

sie wegzuwerfen. Die Papiere legte sie in die Mappe zurück, in die Jakob sie gesteckt und die er bezeichnet hatte: *The Virginie-Papers*. Die würde sie zur zurückbleibenden Urne legen. Die drüben müssten sie nicht sehen.

Sie nickte versonnen, hob den Kopf.

Wieder einer, der auf der Straße vorübereilte. Der Regen war stärker geworden, das Rauschen verschluckte jedes Geräusch. Sie sah die Lachen im Lichtschein auf dem Vorplatz, Laub lag darin; der Wind blies jetzt heftiger, zerzauste die Bäume, wirbelte auch die Blätter seines Baumes auf. An seinem Testament gab es nichts auszusetzen. Er hatte es Jahre zuvor verfasst, als er durch die Krankheit noch nicht schwer gezeichnet war, alles korrekt, einwandfrei. Aber doch –

Sie verscheuchte den Gedanken,

durchquerte den Raum im Dunkel, stellte sich ans Fenster. Der Haufen Laub vom Mirabellenbaum glänzte nass. Sie hatte ihn absichtlich liegen gelassen. Im nächsten Frühling hätte er ihn vielleicht erkannt, wiedererkannt, und dann wäre dieses Strahlen in seinem Gesicht gewesen, wie es jedes Mal sich eingestellt hatte, wenn er sich an etwas erinnerte.

Herta machte Licht, sah die Urnen, die eine nah bei der anderen.

Nur noch diese Nacht würden sie nebeneinanderstehen – zwei Teile, zwei Hälften, eine für jeden Kontinent.

Hatte er die Verfügung in Erinnerung an seinen Sohn geändert, den früh verstorbenen, von dem er mit so viel Liebe gesprochen hatte? Sie versuchte sich das Bild von diesem

etwas bleichen Jungen ins Gedächtnis zu rufen, der nicht in den Prärie-Staat zu passen schien: schmal und blass das Gesicht, eine schwächliche Gestalt, die jedes Pferd abwerfen würde, nicht bloß die manchmal störrischen Stuten; das Gegenteil seines Vaters, der ständig ausritt, sich gebärdete wie eine Spätausgabe von John Wayne. Dennoch liebte Jakov Ken mehr als die beiden anderen Kinder.

Er hätte mit ihr darüber reden können. Mit ihr hatte er doch über alles reden können, etwa nicht? Sie waren einmal an Kens Grab gewesen, in Thermopolis; mit neunzehn war er gestorben.

Hatte Jakov deshalb den Staaten den Rücken gekehrt? Endgültig.

Finally. Das wiederholte er immer wieder. Nun kehrte er doch zurück, etwas von ihm.

Damit die da drüben Ruhe geben. Sie nannten es Heimkehr.

Herta wollte es noch immer nicht glauben; sie setzte sich an den Tisch, griff nach einem Apfel in der Schale, rieb ihn an ihrem Ärmel, bis er glänzte. Jakov hatte es geliebt, in Äpfel zu beißen, die glänzten. Auch im Heim hatte sie ihm die Äpfel poliert.

Sie sah hinüber auf die Urne mit dem Zettel. Im kleinen Kreis mit ihren Töchtern hatte sie im Krematorium Jakovs sterbliche Überreste einäschern lassen und die Urne, auf ihren Wunsch hin unverschlossen, nach Hause getragen.

Auch sie würden ihren Kreis bilden. Ohne sie. Das hatten sie klargemacht. Herta war über diese Zurückweisung irritiert, enttäuscht. Bei ihrem vorletzten Besuch ritten

sie noch zusammen aus, sie und er und seine erwachsenen Kinder, Maud und Owen. Sie saßen abends am Feuer, nah am Fluss mit dem Namen des Windes, der durch das Tal streifte: Wind River. Sie summte die Lieder mit und hatte das Gefühl, dazuzugehören.

Sie wäre gerne mit ihm gereist, noch dieses letzte Mal.

Aber das wollten die da drüben nicht. Erst sprachen sie von den hohen Kosten. Dann erwähnten sie die Grenzformalitäten nach den September-Anschlägen, mit all den Kontrollen und Leibesvisitationen, und was erst mit der Urne geschehen könnte. Die Asche würde gewiss durchsucht, würde vielleicht gar in Quarantäne genommen. Und von Laramie herauf würde kein Taxifahrer eine Urne aus Europa transportieren, mit Viren und Ungewissheiten, durch diesen